

Erklärungen zum Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. und 22. März 2025

Am 22. März 2025 gedenken wir der Opfer von Faschismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit weltweit. Dieser Tag erinnert uns an den andauernden Kampf für Gerechtigkeit und Gleichheit. Wir wollen derer gedenken, die dem Hass zum Opfer gefallen sind, und unser Engagement für den Aufbau von Gesellschaften erneuern, in denen Vielfalt gefeiert und nicht gefürchtet wird. Gemeinsam stellen wir uns gegen alle Formen von Bigotterie.

Der Aufruf zum Handeln von World Against Racism and Fascism wurde von Dutzenden von Bewegungen aus der ganzen Welt unterzeichnet. Derzeit sind weltweit über 160 Aktionen geplant. An diesem Aufruf beteiligen sich Bewegungen und Proteste von Norwegen bis Südafrika, von Kanada und Perú bis Japan.

Wir erinnern mit unseren Aktionen daran, dass trotz des von der extremen Rechten geschürten Hasses diejenigen, die die Menschenrechte und die Solidarität für alle verteidigen, in der Mehrheit sind.

Erklärungen von Bewegungen aus aller Welt gegen Rassismus und Faschismus: Deshalb ist diese Mobilisierung wichtig – international und lokal!

Rettet die Einwanderer Osaka, Japan

Wenn wir Migrant*innen und Geflüchtete zurückdrängen, werden sie versuchen, noch schwierigere und gefährlichere Wege zu gehen. Wir müssen jetzt alle Türen öffnen und humane Möglichkeiten ausschöpfen.

Ligue Tunisienne des Droits de l'Homme, Tunesien

Am 22. März müssen wir zusammenstehen, um Hass abzulehnen, unsere vielfältige Gesellschaft zu schützen und die Menschenrechte für alle zu wahren.

In Tunesien bedroht das Aufkommen von Faschismus und Rassismus die Werte der Würde, Gleichheit und Freiheit, für die unsere Revolution gekämpft hat.

Unitat contra el feixisme i el racisme, Katalonien

Angesichts der wachsenden und sich international koordinierenden extremen Rechten müssen wir unsere Erfahrungen und Kämpfe austauschen, um sie weltweit zu stoppen.

In Katalonien und im spanischen Staat im Allgemeinen sind wir sowohl mit der extremen Rechten als auch mit dem zunehmenden staatlichen Rassismus konfrontiert; dagegen wollen wir den gemeinsamen Kampf verstärken und ausweiten.

Zjednoczeni Przeciw Rasizmowi (Vereint gegen Rassismus), Polen

Antirassist*innen und Antifaschist*innen in Warschau werden am 22. März zusammenkommen, um unsere gemeinsame Antwort auf die Bedrohung durch den Aufstieg der extremen und faschistischen Rechten auf internationaler Ebene zu geben.

Wir demonstrieren gegen die tödliche Politik der Regierung an der polnisch-belarussischen Grenze und gegen ihre neuen Angriffe auf die Rechte von Geflüchteten und Migrant*innen. Und wir wollen den Menschen das wahre Gesicht der rassistischen und faschistischen Kräfte zeigen, die in den Meinungsumfragen steigen.

Comité 21 Maart, Niederlande

Die Niederlande laufen Gefahr, zu einer Gesellschaft zu werden, in der Diskriminierung, Ausgrenzung und die Aushöhlung demokratischer Freiheiten zur Normalität werden. Muslim*innen, Geflüchtete und andere niederländische Bürger*innen mit Migrationshintergrund werden zum Sündenbock gemacht, während die Grundrechte abgebaut werden.

Dies ist nicht der richtige Zeitpunkt, um zu schweigen. Wir rufen alle dazu auf, sich dem Widerstand gegen diese Politik der Spaltung und Unterdrückung anzuschließen. Das bedeutet, sich zu organisieren, zu mobilisieren und aktiv zu werden. Nur gemeinsam können wir das Ruder herumreißen und für ein Land kämpfen, in dem Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit herrschen.

Plattform Stop Racisme en Fascisme, Niederlande

Inspiziert von den Blockaden in Deutschland organisiert die Plattform Stop Racisme & Fascisme zusammen mit anderen Gruppen einen breiten Gegenprotest, um die extreme Rechte daran zu hindern, ihren Hass auf den Straßen zu verbreiten.

Die niederländische Nazi-Partei NVU will den Internationalen Tag gegen Rassismus nutzen, um durch die Stadt Baarn zu marschieren. Wir müssen verhindern, dass kleine Nazigruppen auf die Straße gehen, jetzt, wo sie durch Trump, Wilders und andere rechtsextreme Politiker an der Macht mehr Raum haben.

Aufstehen gegen Rassismus, Deutschland

80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und angesichts des globalen Rechtsrucks stehen wir auf und sagen: Nie wieder!

Am 22. März marschieren Nazis durch Berlin und verschiedene andere Städte in Deutschland. Sie fühlen sich durch die hohen Wahlergebnisse der AfD und die rassistische Rhetorik auch aus der Mitte der Gesellschaft ermutigt.

Wir veranstalten bundesweit Gegenproteste. Gleichzeitig protestieren wir gegen Rassismus und Faschismus, gegen Ausgrenzung, Stigmatisierung, Islamophobie, Antisemitismus, Antiziganismus und alle Formen von Rassismus.

KEERFA, Griechenland

Am 22. März senden Athen und andere Städte in Griechenland die Botschaft, dass wir nicht zulassen werden, dass Trump seine rassistische Kampagne gegen Migrant*innen eskalieren lässt und die extreme Rechte und den Faschismus überall stärkt.

Wir demonstrieren, um die mörderische EU-Festungspolitik der geschlossenen Grenzen zu stoppen, die das Mittelmeer in ein Grab für Tausende von Geflüchteten verwandelt hat.

Wir fordern, dass die Verantwortlichen für das größte rassistische Verbrechen, das Ertrinken von mehr als 600 Geflüchteten im Schiffswrack von Pylos, ins Gefängnis kommen. Die griechische Regierung, die griechische Küstenwache und FRONTEX haben die Geflüchteten auf grausame Weise in den Tod getrieben.

Diese rassistische Politik, zusammen mit der Islamfeindlichkeit und dem Angriff auf die Bewegung der Solidarität mit Palästina, stärkt die extreme Rechte in ganz Europa.

In Griechenland unterstützen die Gewerkschaften GSEE und ADEDY die internationale Mobilisierung am 22. März. Ebenso die Stadtverwaltung von Athen. Die Angehörigen der

Opfer des Zugunglücks in Tempi vereinen ihre Stimmen mit den Angehörigen der Opfer von Pylos und werden dabei von Künstler*innen auf dem Syntagma-Platz unterstützt.

Wir fordern offene Grenzen für Flüchtlinge und dass die Mörder des Schiffsunglücks von Pylos vor Gericht gestellt werden.

Der Faschismus kommt nicht durch!

African Diaspora Workers Network (ADWN), Südafrika

Wir fordern Gerechtigkeit für die mehr als 87 Bergarbeiter, überwiegend Migranten, die in Stilfontein, Südafrika, verhungert sind, während sie schufteten, um ihren verarmten schwarzen Haushalten Essen auf den Tisch zu bringen. Wir fordern, dass der Staat die Armut entkriminalisiert und stattdessen den handwerklichen Bergbau als legitime Erwerbsstrategie anerkennt und formalisiert. Die Bergleute wurden Opfer einer vorsätzlichen, staatlich sanktionierten Aktion namens „Vala Mgodini“. Dies verstößt gegen die internationalen Statuten über Menschenrechte und Antirassismus, das IAO-Übereinkommen 143 und die nationale Verfassung des Landes. Wir sagen ein lautes Nein zu Rassismus, Faschismus und Klassismus.

Der Staat sollte sich an die Verfassung halten und die großen Bergbauunternehmen für die Gräueltaten zur Rechenschaft ziehen. Sie sind es, die die Vorgaben zur Sanierung stillgelegter Schächte, die teilweise von ihren Kumpanen betrieben werden, nicht einhalten!